

Paul F. Schmidt, D. D. S.
Zahnarzt,
Zimmer 5, Odd Fellows Halle,
Süd. West. und Wash. Str. Indianapolis.
Feines Gebäck
wie
Torten,
Lebkuchen,
Pfeffernüsse,
Springerli,
Sächsischen Stollen,
Butterringe,
zu haben bei
Bernhard Thau,
1861 Hobbsbrook Straße,
Marktstand 123.
Telefon 3253.

An alle Arbeiter, deren Frauen und Freunde.
Wenn Ihr die Lage der Arbeiter verbessern helfen wollt, so kauft nur Brod. welches mit diesem Label versehen ist.
Nicht Brod, welches nicht dieses Label trägt, ist kein Union-Brod.
Smith & Son, Fort Wayne Ind.: J. B. Bruce, 1016 Virginia Ave.; Bernhard Thau, Südwest und Grove Str.; Henry Richter, 810 Indiana Ave.; Fred Baum, 1150 Shelby Str.; Baumann & Baumann, 1409 S. East Str.

JOHN KUECHLER
1012 East Washington Street.
Körpert euch mit den neuesten und besten...
I am on a Tear.
When I can't stand, steal my pocketbook, sponge my clothes and...
My name is...
Residence...
Liquor had at...
JOHN KUECHLER
1012 East Washington Street.
Körpert euch mit den neuesten und besten...

Big 4 Bahn.

Der neue Florida Spezialzug
via die Big Four Route.

Vollständiger Vestibul-Zug
verläßt Indianapolis um 5:15 Uhr Nachmittags an jedem Mittwoch und Samstag und nach dem 16. Januar und geht ohne Aufenthalt nach St. Augustine durch, kommt in Jacksonville um 7:30 Abends und in St. Augustine um 8:30 Abends am folgenden Tage an. Schlafstellen haben von Indianapolis nach beiden Weisen \$6.50.
Wegen Tickets, Auskunft und Schlafwagenpreise man bei Agenten der Big Four vor.

Chocolate Coated
RIPANS TABLETS
are intended for children, ladies and all who prefer a medicine disguised as confectionery. They may now be had (put up in Tin Boxes, seventy-two in a box), price, twenty-five cents or five boxes for one dollar. Any druggist will get them if you insist, and they may always be obtained by remitting the price to
The Ripans Chemical Company
No. 10 SPRUCE ST. NEW YORK.
ONE GIVES THREE

PATENTS
CAVEATS, TRADE MARKS, COPYRIGHTS AND DESIGNS.
Send your business direct to Washington, saves time, costs less, better service.
My office close to U. S. Patent Office. FREE preliminary examination made. ADVANCE FOR THE PATENT. ACTUAL EXPERIENCE. Book "How to obtain Patent" free. Also free. Patents procured through E. G. Siggers, no matter how special, without charge. In the illustrated monthly—Eleventh year—terms, \$1 a year.
E. G. SIGGERS, 918 F. St., N. W., WASHINGTON, D. C.

Adolph Frey,
(Old Freedom & Right)
Notary Public, Translator,
Correspondent etc.
No. 970 West Walnut St.
Take Black St. Car.

Neues aus Natur- und Gesundheits.

Krythalle im Magnetfeld.
Schon Faraday hatte festgestellt, daß ausgedehnte Krythalle sich im magnetischen Feld nicht indifferent verhalten, sondern sich gegen die Kraftlinien in verschiedener Weise einstellen. Es lag demnach die Wahrscheinlichkeit vor, daß diese Beziehungen sich schon bei der Krythallbildung geltend machen, und Versuche des Physikers Stefan Meyer haben dies auch festgestellt. In seinen Versuchen brachte er die krythallbildenden Flüssigkeiten in wenigen Tropfen in einem Uhrglase oder auf dem Objektträger eines Mikroskops zwischen die Pole eines Elektromagneten und machte dann eine photographische Aufnahme. Mit einigen Salzen magnetischer Metalle, wie Eisensulfat und Nidelsulfat, wurden dabei unterwirterweise keine deutlichen Resultate erhalten, dagegen ergab ein Gemisch von Cobaltsulfat und Zinksulfat lange, rothe, prismatische Nadeln, die in der Richtung der Kraftlinien lagen, während ein außerhalb der Pole gleichzeitig angelegter Kontrollversuch keine irgendwie orientirten Krythalle ergab. Auch ergaben die Krythallisation im Magnetfeld beschleunigt. Bei einem Versuch mit Ferridamonsulfat entstanden Krythalle, deren Längsachsen senkrecht zu den Kraftlinien standen. Auch Cobaltsulfat, Cobaltchlorid und Mangansulfat gaben, für sich zur Krythallisation gebracht, wohlorientirte Krythalle im Magnetfeld.

Das Zittern des Esphenlaubes.

Bekanntlich beruht die Beweglichkeit des Blattes der Espe und anderer Pappelarten auf einer elastischen Verdünnung des Blattstiels am oberen Ende, dicht unter der Blattspitze, während der untere Theil des Blattstiels starrer ist. Kerner meinte, daß diese Einrichtung darauf abzielt, das härtere Gegengewicht der Blätter der Pappeln sparsam genug an den Ästen vertheilt sind, um sich bei dieser leichten Bewegung im oberen Blattstiel nicht zu erreichen. Da diese Erklärung aber unzulänglich etwas Gezwungenes hat (denn man muß doch sagen, daß ein solcher Schutz allen Bäumen gleich wünschenswerth sei, wenn er nützlich wäre), so stellt Henry J. Colbourn eine andere Vermuthung auf, wonach eine solche Beweglichkeit des Laubes im Luftstrom besonders Bäumen, die an feuchten Orten wachsen, nützlich sei, weil sie die Wasserabfuhr in den Blättern befördert, und thatsächlich wachsen Esphen, Weiß- und andere Pappeln am liebsten auf feuchtem Boden.

Eine Grenze für Luftballons.

Ueber die Frage, wie hoch ein Luftballon steigen kann, verbreitete sich im Münchener Verein für Luftschiffahrt Herr Privatdocent Dr. Emben in einem sehr instructiven Vortrag. Dr. Emben führte aus, daß die Beantwortung der gestellten Frage von besonderer Bedeutung sei, denn die Hauptaufgabe der Meteorologie liege z. B. in der Erforschung der Vorgänge in den hohen Schichten der Atmosphäre. In jene dem Menschen unzugänglichen Höhen, werden durch unbemannte Ballons kleine Instrumente hinaufgetragen, die die dort herrschenden Zustände selbstständig aufzeichnen. Eine genaue Analyse der maßgebenden Umstände zeigt nun, daß man auch auf diesem Wege nicht über gewisse Höhen emporsteigen kann. In großen Höhen ist die Dichte der Luft und damit ihre Tragfähigkeit so stark vermindert, daß z. B. ein Ballon aus leichtem gefirnigten Seidenpapier, der keinerlei Gewicht zu tragen hat, ein Volumen von 8 Millionen Kubikmetern besitzen müßte, um eine Höhe von 55 Kilometern zu erreichen. Der Durchmesser dieses Ballons würde beinahe 300 Meter betragen. Berücksichtigt man, daß ein Ballon noch außerdem Apparate tragen und dazu auch genügende Widerstandsfähigkeit besitzen soll, so kommt man zu dem Schluß, daß in Höhen von ungefähr 25–30 Kilometern sich gleichsam eine unsichtbare Dede durch die Atmosphäre zieht, die mit dem Ballon nicht zu durchdringen ist. So weit geht es also und nicht höher!

Kopfrechnen und Alkohol.

Ueber die Einwirkung der alkoholischen Getränke auf unsere geistige Leistungsfähigkeit sind in den letzten Jahren mehrere Experimente bekannt geworden, namentlich Krüpfel und seine Schüler haben derartige Versuche angestellt und darüber berichtet. Noch praktischer als sie ist neulich der Konrektor Joß vom Evangelischen Seminar in Bern vorgegangen, der mit 25, später etwa hiebzehnjährigen Seminaristen, die im Internat unter genau gleichen Verhältnissen leben, arbeiten konnte. Es wurde eine Partie der „Nüchternen“ und eine der „Trinker“ gebildet, die an Wissen und Können einander nach Ansicht aller Theilnehmer die Waage hielten, die thatsächlich auch Gleiches leisteten, wenn kein Alkohol in Frage kam. Die zu leistende Aufgabe war Kopfrechnen nach dem Neubergschem für schweizerische Rekrutenprüfungen. Es fanden 13 Wettkämpfe statt, jedoch in vier Gruppen, da entweder sofort nach Genuß des geistigen Getränks gerechnet wurde, oder eine oder zwei oder drei Stunden nachher. Das Getränk war zuerst al-

ter französischer Rothwein, zumeist aber Flaschenbier von 4,5 pEt. Alkoholgehalt; davon wurden für die letzten Versuche 5 oder 10 Deciliter getrunken, also 22,5 oder 45 Gr. reinen Alkohols. Die „Trinker“ waren alle an gelegentlichen Trinken gewöhnt, die „Nüchternen“ waren in ihrer Mehrzahl auch sonst abstinente. Das Ergebniß war nun folgendes: 1. Der Genuß geistiger Getränke erzeugt eine momentane Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit. Die „Trinker“ rechneten sofort nach Alkoholgenuß um 2,3 oder gar um 5,7 pEt. besser. Freilich beklagen sie selber oder ihre Lehrer sich über verringerte Leistungsfähigkeit in den nachfolgenden Stunden. 2. Der Genuß geistiger Getränke wirkt auch einiger Zeit hemmend auf die geistige Leistungsfähigkeit. Die „Trinker“ rechneten eine Stunde nach Alkoholgenuß um 4,9 pEt. schlechter als die Nüchternen, zwei Stunden nachher um 10,9 pEt., drei Stunden nachher um 12,5 pEt. 3. Die geistige Leistungsfähigkeit nimmt ab mit Zunahme der Menge der geistigen Getränke. Als die „Trinker“ von 5 auf 10 Deciliter übergingen, wurde ihr Resultat erheblich schlechter, während sich die „Nüchternen“ gleich blieben. Die Verringerung der Trinkergruppe war im Ganzen 5,3 pEt. Joß schließt seinen Bericht: „Anfangs drohte moralischer Schaden, indem die Trinkergruppe mit ziemlichem Behagen vom Glase griff, sich ihrer Erfrischung freute und daraus entsprechende Werthschätzung des Gefühlsabsetzte. Aber nach und nach verstimulte der Jubel; die guten Leute sahen mit besorgtem Blick vor ihrem Viter Bier wie vor einer bitteren Arznei, beklagten ihre Niederlage und das dem Genuß folgende kleine „Geld“. Sie waren herzlich froh, als dem Kampf ein Ende gemacht wurde.“ Uebrigens wurde bei zwei Versuchen den Abstinenten unmittelbar vor dem Rechnen eine Tasse Thee verabreicht; eine Wirkung auf das Rechnen war hier nicht bemerkbar.

Herzchirurgie.
An zwei Körpertheilen, die früher dem Chirurgen ein Noli me tangere waren, Gehirn und Herz, versucht die neuzeitliche Chirurgie jetzt auch ihre Kunst. Verletzungen am Herzen werden jetzt so gut genäht, wie andere Wunden auch, und seitdem führen Herzwunden nicht immer mehr Verblutungsstod herbei. Das Herz ist aber sehr empfindlich gegen Infektionskeime; und diese lassen sich, wenn sie durch einen Stich u. s. w. mit eingebracht werden, durch einen Eingriff nicht immer mit Sicherheit entfernen. Daraus mag es sich erklären, daß trotz sorgfältiger Behandlung noch 85 pEt. der Herzverletzten mit dem Tode enden. Einen neuen Fall dieser Art veröffentlichte eben Sanitätsrath Dr. Pagenstecher (Eberfeld) in der „Deutschen Med. Wochenschrift“. Ein italienischer Arbeiter hatte sich in Eberfeld mit einem dolchähnlichen Messer einen Stich in der Herzgegend beigebracht. Eine halbe Stunde nachher, als er ins Krankenhaus gebracht war, waren seine Kleider schon förmlich von Blut durchtränkt, und der Puls war nicht mehr fühlbar. Nach der Lage der Einstichsstelle in der Haut mußte das Herz verletzt sein. Um an dasselbe heranzukommen und die Blutung stillen zu können, mußte die Brustwand geöffnet werden. Als das geschehen war, blähte sich der linke Lungenrand gewaltig vor, das Herz arbeitete unregelmäßig, das Operationsfeld war mit Blut aus der Wunde des Herzes überfluthet. Mit einiger Schwierigkeit wurde sie zu Gesicht gebracht. Nach ihrer Erweiterung durch einen Schereinschnitt trat Luft in den Herzbeutel, wodurch das in demselben befindliche Blut durch die Herzbewegung zu Schaum geschlagen wurde. Allmählich gelang es, den das Operationsfeld überfluthenden Schaum aufzusaugen und das Herz zu Gesicht zu bekommen. Jetzt füllte das Herz den Herzbeutel aus, wie eine reife, platzende Frucht ihre Schale, wobei die rechte Herzkammer, die zunächst allein sichtbar war, geradezu unheimlich arbeitete. Man hatte das Gefühl, als ob sie plagen wollte. Bei weiterem Nachsehen fand Dr. Pagenstecher, daß eine Kranzader des Herzes durchschnitten war, die dann unterbunden wurde. Der ganze Eingriff hatte eine kleine halbe Stunde gedauert. Puls gleich hienüber gut. Obgleich der Eingriff anscheinend ganz gut verlaufen wurde, starb der Verletzte doch plötzlich, ohne daß sich die Todesursache ganz klar hat feststellen lassen. Trotzdem liegt dieser Fall, daß das Herz viel dufbarer ist, als man allgemein glaubt. Der Chirurg kann an ihm nähen, muß ihm also Eile zufigen, er kann das ganze Herz zur Seite schieben, ohne daß die Herzbewegungen davon beeinträchtigt werden.

Eine Hand mit sieben Fingern.

In der letzten Sitzung der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien demonstirte Professor Dr. Weinschneider zwei im Königs- „Institute des allgemeinen Krankenbaues“ aufgenommene Königsbilder, die abnormale linke Hand eines kleinen Kindes vor und nach der Operation darstellend. Die Hand zeigte zwei Daumen, zwischen welchen ein ungewöhnlich langer, überzähliger Zeigefinger eingekeilt lag. Beide Daumen, die völlig unbrauchbar waren, wurden entfernt, und der überzählige Zeigefinger, der vorzüglich-

Over-Work Weakens Your Kidneys.

Unhealthy Kidneys Make Impure Blood.
All the blood in your body passes through your kidneys once every three minutes. The kidneys are your blood purifiers; they filter out the waste or impurities in the blood. If they are sick or out of order, they fail to do their work. Pains, aches and rheumatism come from excess of uric acid in the blood, due to neglected kidney trouble. Kidney trouble causes quick or unsteady heart beats, and makes one feel as though they had heart trouble, because the heart is over-working in pumping thick, kidney-poisoned blood through veins and arteries. It used to be considered that only urinary troubles were to be traced to the kidneys, but now modern science proves that nearly all constitutional diseases have their beginning in kidney trouble. If you are sick you can make no mistake by first doctoring your kidneys. The mild and the extraordinary effect of Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney remedy is soon realized. It stands the highest for its wonderful cures of the most distressing cases and is sold on its merits by all druggists in fifty-cent and one-dollar sizes. You may have a sample bottle by mail. Write to Dr. Kilmer, free, also pamphlet telling you how to find out if you have kidney or bladder trouble. Mention this paper when writing Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y.

Beweglichkeit vor und nach der Operation aufwies, blieb erhalten. Mit den beiden Daumen wurden auch die dazu gehörigen Mittelhandknochen beseitigt und dadurch die Hand verformiert. Aus der Zahl der Phalangen ließen sich im Bilde die beiden Daumen und der zwischengelagerter Zeigefinger unschwer erkennen. Die operirte Hand sah schön aus, der als Daumen funktionirte überzählige Zeigefinger ersah überlang, mächtig gebogen und gegen den Mittelfinger hin geneigt. Starres und schwaches Gesicht.

Professor Christoph hat eine Reihe interessanter Beobachtungen über die Stärke der Knaben und Mädchen veröffentlicht. Er veranlaßte, daß Schulfinder beiderlei Geschlechts mit dem Mittelfinger der rechten Hand ein Gewicht von sieben Procent des Eigengewichtes hoben und in der nächsten Stunde wieder fallen ließen. Der Versuch wurde in jedem Falle 90 Sekunden hindurch fortgesetzt. Vor der Benennung der Probe zeigten die Kinder Zeichen von Ermüdung, die auf einem Ergogramm aufgezeichnet wurden. Ein Vergleich gab jedoch, von verschiedener Altersgruppen erhaltener Ergogramme ergab, daß die von Mädchen geleistete Arbeit geringer ist als die von gleichaltrigen Knaben. Bis zum 14. Jahre ist die Ausdauer der Mädchen größer, ihre Arbeitsleistung erreicht in diesem Jahre das Maximum und wächst nun bis zum 20. Jahre nicht mehr, die Arbeitsleistung der Knaben wächst dagegen bis zu diesem Alter weiter. Die von den Mädchen entwickelte Energie ist im 20. Lebensjahre ungefähr um die Hälfte geringer als die der gleichaltrigen Jünglinge. Ähnliche Versuche MacDonald's in Washington an 13.000 Kindern führten zu ähnlichen Resultaten. Werthwiegend ist die Beobachtung, daß im Sommer geborene Kinder viel stärker und weit weniger schwermüde, als geistig vorgedreht sind als gleichaltrige Kinder die im Winter zur Welt kamen.

— In Algen wurde der Weichensteller J. Klein beim Nachsehen der Weiche von einem rangirenden Wagen überfahren. Er starb in der Nacht infolge Verblutung. Klein hinterließ eine Frau mit vier unmündigen Kindern. Frau Klein erlitt vor Schrecken über das Unglück eine Frühgeburt und liegt schwer krank darnieder. Ihre Mutter, die in letzter Zeit trankelte, ist vor Aufregung dem Tode nahe. Die mangelhafte Beleuchtung des Bahnhofs soll an dem Unfall schuld sein.

— Vor 32 Jahren hatte eine alte, auf der Insel Poros anhängige Frau ihren einzigen Sohn zum letzten Mal gesehen. Er hatte inzwischen sein Glück in China gemacht, eine Lebensgefährtin und eine treue Lebensgefährtin zugleich gewonnen. Unermesslich war deshalb die Freude der Alten, als ihr brieflich aus China vom Sohne die Kunde ward, daß er mit Frau und Kind die Mutter in der Heimat besuchen werde. Die ganze Insel erfuhr von ihrem Glück, das Haus ward gerüstet und festlich geschmückt zum Empfang der sehr glücklich erwarteten, und täglich stand die Alte am Hofen und harrete auf jeden ankommenden Dampfer ihre Hoffnung legend, der Heimkehr des Sohnes. Statt seiner jedoch traf ein Brief für sie ein. Sie ließ ihn sich, selbst des Lesens untüchtig, vorlesen, und als darin stand, ihr Sohn könne nicht kommen, da Gefährte ihn zurückhielten, fiel die alte Frau tot zu Boden.

— Die neuesten Lapeten bei Carl Möller, 152 N. Delaware Str.

— Die „Tägliche Tribune“ kostet nur sechs Cents die Woche durch den Träger in's Haus geliefert. Mit dem Sonntagsblatt zusammen kostet das Blatt nur 10 Cents die Woche.
Telephon alt und neu 1711.

Täglicher Marktbericht.

Viehmarkt.		
Indianapolis Union Viehhöfe, 19. Feb.		
K i n d v i e h.		
Ausereleone bis prima	Stiere, 350 Pfd. u. aufwärts	\$5.00 5.60
Gute bis mittlere Stiere	350 Pfd. und aufwärts	4.40 5.00
Ausereleone bis prima	Stiere 50 bis 300	
Pfd.		4.35 5.00
Gute bis mittlere 50 bis 300 Pfd. Stiere		3.90 4.40
Mittlere bis gute Stiere	900 bis 100 Pfd.	3.60 4.25
Gute bis gewählte Rinder.		3.60 4.35
Mittlere bis gute Rinder.		3.10 3.50
Gewöhnliche leichte Rinder		2.60 3.10
Gute bis gewählte Rinder.		3.25 3.85
Mittlere bis gute Rinder.		2.60 3.25
Gewöhnliche alte Rinder.		1.10 2.00
Kälber.		5.00 6.00
Schwere Kälber.		3.00 5.00
Prima bis fancy Export Bullen.		3.60 4.00
Gute bis gewählte Schlachter Bullen.		3.60 3.85
Gewöhnliche bis gute Bullen		2.50 3.00
Gute Kühe mit Kalb.		\$30 4.00
Gewöhnliche Kühe mit Kalb		50 21
S c h w e i n e.		
Gute bis gewählte, mittlere und schwere.		\$5.40 5.42
Gemischte u. schw. Pading		5.10 5.40
Gute bis gewählte leichte		5.35 5.40
Gewöhnliche leichte.		5.30 5.35
Pigs.		4.75 5.25
Roughs.		4.75 5.20
S c h a f e.		
Gute bis gewählte Lämmer		5.00 5.50
Gewöhnliche bis mittlere Lämmer.		3.00 4.75
Gute bis gewählte Schafe		3.25 4.00
Ordinäre bis gute Schafe		2.50 3.00
Stoders		2.00 3.00
Böde, per 10 Pfd.		2.50 3.00
Früchte und Gemüse.		
F r ü c h t e.		
Citronen,	\$3.00 für 300.	
Äpfel,	\$2.50–\$3 per Faß.	
Feigen,	24–15c.	
Bananen,	1.50–1.75 per Pund.	
Datteln,	Verfüge 54c–6c per Pund.	
Kokosnüsse,	3.50–4.00 per Hundert.	
Virnen, hiesige,	\$1 per Duzend.	
Granberries	\$2.90 per Duzend Grate	
Orangen,	\$2.75–\$3.25 per Duz.	
G e m ü s e.		
Kraut,	\$1.25 per Faß.	
Zwiebeln, Spanische	\$1.75 per Grate;	
rothe Globe 70c per Duzel; weiße	Globe \$2.00 per Faß.	
Kartoffeln,	\$1.45 per Faß; prima	
Burbanks und runde weiße 55c	per Duzel; vom Verlandi gepack, 6c mehr.	
Süßkartoffeln—Jersey	\$2.75 per Faß.	
Virginia	\$2.50.	
Celery,	25–50c per Pund.	
Salat	13c per Duzel.	
Spinat,	40c per Duzel.	
Weißer Rüben	40c per Duzel.	
Geschlachtetes Vieh.		
Frisches Rindfleisch—Westliche Stiere	64–7c; hiesige Stiere 74–8c; hiesige	
Rinder 350 bis 500 Pund 7c–74c;	hiesige Rinder 400 bis 550 Pund 64c;	
hiesige 550 bis 650 Pund 64c; Stier	Vorderviertel 7c; Stier Hinterviertel	
94c; Rind Hinterviertel 84c; Rind Vor-	derviertel 64c; Kuh Vorderviertel 6c;	
Kuh Hinterviertel 74c.		
Frisches Kalbfleisch—Kälber 9c; Hin-	terviertel 124c; Vorderviertel 8c.	
Frisches Schafffleisch—Lämmer per	Pfd. 84c; Schafe 7c; Schenkel 84c;	
Kadss, lux, 16c.		
Frisches Schweinefleisch. Poms 84c–	10c; Goringe Schinken 74c; gebau-	
nete Schultern 74c, frische Schinken, 18	Pund im Durchschnitt, 10c; Tender-	
loins 17c; Spare Ribs 7c; Tail	Bones 5c.	
Geräuchertes Fleisch.		
Sugar Cured Schinken Erste Quali-	tät: 20–18 Pund 104c; 15 Pund 114c;	
12–10 Pund 114c; Zweite Qualität	20–18 Pund 104c; 15 Pund 104c; 12	
Pund 114c; 10 Pund 114c.		
Californische Schinken—6 bis 8	Pund 8c; 10 bis 12 Pund 8c; 12	
bis 14 Pund—		
Frühfrühd Speck—Klarer Englischer	Cured 134c; gewählter Sugar Cured	
13c; 6–7 Pund im Durchschnitt 13c;	8 bis 9 Pund im Durchschnitt 124c;	
10 bis 12 Pund im Durchschnitt 114c;	5 Pund im Durchschnitt, 11c; 6	
Pund im Durchschnitt, 11c; 6 Pund	im Durchschnitt, 11c; 6 Pund	
Speck, Enal.—Gewählter, 8 bis 10	Pund im Durchschnitt, 11c; 10 bis	
12 Pund im Durchschnitt, 11c.		
Speck—Klare Seiten, 50 bis 60 Pfd.	im Durchschnitt, 84c; Klare Seiten, 30	
bis 40 Pfd. im Durchschnitt, 94c; Klare	Seiten, 20 bis 50 Pfd., 94c; Klare	
Beilles, 25 bis 30 Pfd., 84c; 18 bis 22	Pfd., 94c; 14 bis 16 Pfd., 94c; Klare	
Rüden, 20 bis 25 Pfd., 84c; Rüden 12	bis 16 Pfd., 94c; Klare Rüden 6 bis 9	
Pfd., 94c.		
Schultern, Engl. Cured 10 bis 20	Pund im Durchschnitt 8c; 16 Pund	
im Durchschnitt, 84c; 10 bis 12 Pund	84c	
Gepökeltes Schweinefleisch, Knochen-	loses Fancy Pig \$19.00; Klare Bean	
18.00; Family 16.50; Short Clear	15.00; Rump 14.50.	
Gedörrtes Rindfleisch Schinken, rea-	Geis, 114c; Augenstücken 9c; Innen-	
seiten 18c; Knochel 124c.		
Schmalz, in Tierces, 1. Qualität	9c; 2. Qualität 84c; 3. Qualität	
84c.		

Würste, Geräucherte Draumusch 8c; Frankfurt 74c; Wienerwurst 74c; Knochenschinken 74c; Bologna in Därmen 64c, in Luch 64c.

Fische, Austern und Wildpret.

Händler-Preise:
Clams—Little Necks 75c per 100.
Hummern—25c per Pund.
Knochenschinken, \$1.50–2 per Dbd.
Austern—Beste Baltimore oder Stand-
ards, \$1.00 per Gallone; beste Balti-
more Selects, \$1.10 per Gallone; New
York Counts, \$1.00 per Hundert; New
York Culls, 70c per Hundert; Blue
Points in Schalen, 75c per Hundert.
Austern in Kammern—New York
Counts 35c; J. S. F. & Co. Selects
32c; Standard 25c; F. Brand 22c; O.
R. 18c; R. 15c.
See-Fische. Knochenlose Heringe 7c;
Heringe 64c; Perch 6c; Weißfisch 94c;
See Forellen 94c; Red Snapper 84c;
Kennebec Hechte 15c; Blaifische 10c.
Halibut 15c; Stodfish 8c; Haddock 8c;
Catfish 10c; No. 1 Pickerel 10c; No. 2
Pickerel oder Blue Pike 6c; Black Bass
15c.

Butter, Eier und Geflügel.

Händler bezahlten folgende Preise:
Butter, frische, 11c
Eier, 18c per Duzend.
Hühner 54c; Turkeys: junge Hühner 11c
Pund und darüber 7c; junge Hennen
7 Pund und darüber 64c; alte Hennen
54c; alte Hühner 44c; Culls und
Krumbrünte 44c; Enten 6c; Gänse
5.40–6.00.

Getreide.

Weizen—No. 2 rother 77c auf den
Gelsen, 77c von der Mühle; No. 3
rother 73–75c; Januar 77c auf den
Gelsen; Wagenweizen 76c.
Korn—No. 1 weiß 38c; No. 2 weiß
38c; No. 3 weiß 38c; No. 4 weiß
334–354c; No. 2 weiß gemischt 374c;
No. 3 weiß gemischt 374c; No. 4 weiß
gemischt 334–354c; No. 2 gelb 344c; No.
3 gelb 384c; No. 4 gelb 344–364c;
No. 2 gemischt 384c; No. 3 gemischt
384c; No. 4 gemischt 344–364c; an
Kollen 364c.
Hafer—No. 2 weißer 284c; No. 3
weißer 27c; No. 2 gemischter 26c;
No. 3 gemischter 25c.
Hew-aites No. 1 Timothy 12.50–
13.00 No. 2 Timothy 11.00–12.00.

Kaffee.

Folgendes sind die Indianapolis
Preise:
Gemöhl. bis guter 12c–18c; prima
bis gemöhlter 20–22c. Fancy 26–27c;
Golden Rio 23–26c; Java 28–31c.
In Packeten:
Antioja \$11.75, Lion 11.25, Jersey
11.75, Caracas 11.25, Villamora 11.75
Dutch Java Blend 16.50, Mail
Pouch 11.25, Gates Blended Java
11.25.

Groceries.

Zucker—Dominoes 6.42c; Stückzucker
6.42c; pulverisirter 6.02c; XXXX pul-
verisirter 6.07c; Standard granulirter
5.92c; feiner granulirter 5.92c; Cubes
6.17c; Confectioners' A 5.72c; Ridge-
wood A 5.52c; Phonty A 5.42c; Empire
A 5.42c; Ideal Extra Golden C 5.37c;
Winiford Extra C 5.72c; Ridgewood
extra C 5.17c; gelber C 5.27; 16 gelber
5.07.

Eingemachte Früchte—Blackberries, 3
Pund, \$1.10; Peaches Stand. 3 Pf.,
\$2–2.25; Seconas 3 Pund \$1.50–
\$1.65; Pie \$1.40–1.50; Ananas,
Standard, 2 Pund, \$1.65–1.90; Secon-
dos, 3 Pund, \$1.25–1.45; grüne
Bohnen, 3 Pund Ranner, \$1; Bahama
Ananas \$1.90–2.25; Geseite Erbsen
\$1.10–\$1.75; frühe Juni \$1–1.25,
Marrow 95c, eingeweichte 55c–80c;
Tomatoes, 3 Pund, 90c–\$1.00; Zuder-
form 80c–\$1.40; Apfelfutter, per
Duzend, 3 Pund, 95c.

Samereien.

Kaufpreise:
Kleefamen, Rother, \$5–\$5.50; eng-
lische, je nach Qualität \$5–5.50; Al-
fische 5–7.00; Alfalfa 5.50–6.00 per
Duzel.
Timothy \$1.30–\$1.40.
Detail-Preise:
Kleefamen, alter, prima, \$6.00;
neuer \$6.50–7.00.
Timothy, gewählter \$2.30; prima
\$2.10–2.20.
Blue Grass, French Kentucky \$1.20 per
Duzel; extra reines 50–55c per Duzel.

Käse.

Engros-Verkaufspreise, Importirter
Schweizerkäse 27c per Pund; einhei-
mischer Schweizerkäse 17c; Wisconsin
Cream Käse 10c–12c; New York Chee-
dard 13c; einheimischer Limburger 13c;
Wied 14c.

Kohlen.

Anthracite \$7.00 3.35
Kacklofe 4.50 2.40
Racklofe 4.00 2.15
Pittsburg 4.00 2.16
Raymond City 4.00 2.15
Winifrede 4.00 2.15
Kanabha 4.00 2.15
Lubrig 3.50 1.90
Brazil Wood 3.50 1.90
Green County 3.00 1.65
Indiana Lump 3.00 1.65
Eiad 2.00 1.15
Viohburg 5.00 2.65
Lump Cole 11c per Duz. \$2.75 per
25 Duzel. \$1.50 per 124 Duzel.
Zerkleinerter Got 13 per Duz. \$3.25
per 25 Duz. \$1.75 per 124 Duz.